

## Was schützt vor Altersarmut?

Die Beschlüsse der großen Koalition hinsichtlich Mütterrente und Rente ab 63 Jahren belasten schon kurzfristig die Rentenkassen mehr als noch vor wenigen Monaten behauptet. So hat die Deutsche Rentenversicherung (DRV) für 2015 aufgrund schon erfolgter Anträge eine Mehrbelastung gegenüber der Kalkulation um 70% kalkuliert. Trotzdem steht die jetzt 125 Jahre feiernde Rentenversicherung weiterhin gut kapitalisiert dar und kann zum Beginn 2015 den Beitragssatz um 0,2% reduzieren. Die kurzfristig positive Meldung einer guten Kapitalausstattung der gesetzlichen Rentenversicherung verstellt leicht den Blick auf die langfristig wirksamen Tatsachen

Ein Blick auf die Anfänge von 1889 zeigt, welche Entwicklung die Rentenversicherung gemacht hat. Während vor 125 Jahren die Rente erst ab einem Alter von 70 Jahren gezahlt werden sollte, liegt die Grenze aktuell viel niedriger. Zudem hatte Bismarck ein Kapitalsammelverfahren initiiert, bei der jeder einen Kapitalstock aufbaut. Die heutige DRV ist demgegenüber ein reines Umlagesystem. Sollten vorübergehend keine neuen Einzahlungen erfolgen, reicht die aktuelle Rücklage nicht einmal dafür, die Renten für zwei volle Monate weiter zu zahlen. Daher spielen Berechnungen über die Anzahl der künftigen Rentner und die Anzahl der künftigen Beitragszahler eine sehr große Rolle. Berechnungen mit 20-25 Jahren Vorlauf sind hierbei durchaus seriös zu erstellen, da alle dafür relevanten Akteure schon geboren sind. Wir könnten also problemlos Hochrechnungen bis zum Jahre 2040 erstellen und daraus ablesen, welche Verhältnisse sich zwischen Beitragszahlern und Rentnern ergeben werden.

Die Politik verschließt sich diesen Hochrechnungen, da die Ergebnisse nicht opportun erscheinen und lässt nur Darstellungen bis 2030 zu. Ab diesem Zeitpunkt wird sich die Situation dramatisch verschlechtern, da dann die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer von 1950-1970 in Gänze in Rente sein werden. Damit sind die Entwicklungen ab 2030 deutlich dramatischer zu erwarten und das bisher für 2030 angepeilte Rentenniveau von 43% (vor Steuern) wird für die Folgejahre nicht mehr haltbar sein, sondern deutlich weiter abnehmen müssen. Jedem Bürger sollte daher klar sein, dass nur ergänzende Vorsorge vor Altersarmut im Alter schützt. Dabei gibt es viele Wege, die zum Ziel führen können. Eine zum Rentenbeginn entschuldete Immobilie senkt die monatliche Belastung, ein liquides Vermögen steht für ergänzende Ausgaben zur Verfügung und eine Versicherung kann eine zusätzliche lebenslange Rente zahlen.

Ganz wichtig für den Anlageerfolg sind in jedem Fall Erkenntnisse aus der Zinsrechnung. Hier gibt es zwei Faktoren, die besonders zu berücksichtigen sind. Der **Zins** und die **Zeit**. Wer später beginnt, muss ebenso höhere Summen sparen, wie derjenige, der weniger Rendite in Kauf nimmt.

Ein Beispiel soll dies verdeutlichen. Wer aktuell 65 Jahre alt ist, hat eine durchschnittliche Lebenserwartung von 17,5 Jahren (Männer) oder 20,7 Jahren (Frauen).<sup>1</sup> Wir werden im Folgenden immer den Mittelwert aus Männern und Frauen verwenden, hier also 19,1 Jahre, was einer Gesamtlebenserwartung von 84,1 Jahren entspricht. Wir werden dies auf 20 Jahre aufrunden, da der Trend einer stetig steigenden Gesamtlebenserwartung ungebrochen ist. Wer mit 65 eine zusätzliche Rente von 1.000 Euro für die nächsten 20 Jahre wünscht, benötigt hierfür bei 1% Verzinsung des Kapitals bis zum Ablauf ein Kapital von 217.441 Euro. Wer eine Verzinsung von 4% erreichen kann, benötigt lediglich 165.022 Euro, also ca. ¼ weniger. Im weiteren werden wir von durchschnittlich 200.000 Euro ausgehen, die bei Rentenbeginn

<sup>1</sup> Vgl. zu allen Angaben die aktuelle Sterbetafel Deutschland des Statistischen Bundesamtes erschienen am 18.02.13.

verfügbar sein müssen, um eine monatliche Zahlung von 1.000 Euro über 20 Jahren zu erhalten.

Für das Ansparen des Kapitals gilt es zu beachten, dass die Nettoverzinsung (Zins minus Inflationsrate) wichtig für die Kapitalbildung ist. Wer also 3% Zins bei 2% Inflationsrate erhält, baut das Kapital netto gerade einmal mit 1% Zins auf. Auch wenn die Inflationsrate aktuell in Deutschland auf einem historisch niedrigen Stand ist, steht mittelfristig die Rückkehr zum EZB-Inflationsziel von nahezu 2% pro Jahr zu erwarten. Damit sind Kapitalanlagen, die weniger als 2% Rendite einbringen von vornherein nicht lukrativ, um die Rentenziele zu erreichen. Bei Bruttorenditen von 4% (Netto 2%) benötigt ein heute 40-Jähriger monatlich 514 Euro, während ein 30-Jähriger lediglich 329 Euro benötigen würde. Ein 50-Jähriger müsste aufgrund der verkürzten Sparphase von 15 Jahren bereits 953 Euro monatlich sparen.

Gelänge es, den Nettozins auf 5% zu erhöhen, so reichten dem 40-Jährigen 335 Euro und dem 50-Jährigen 748 Euro.

Übrigens: Noch erhalten Beamte eine Pension in Höhe von 71,75% der letzten Bezüge. Diese sehr üppige Versorgung im Vergleich zu den zu erwartenden 43% und weniger aus der durchschnittlichen Rente, könnte in den kommenden Jahren zu Anpassungen der Politik führen. Daher empfiehlt es sich auch für Beamte, einen ergänzenden Baustein für das Ruhegehalt aufzubauen.

#### Fazit:

Wer schlau ist, fängt möglichst frühzeitig an, die in Zukunft stetig steigende Rentenlücke zu schließen. Der Faktor Zeit ist hierbei kaum zu kompensieren. Wer – aus welchen Gründen auch immer – erst in späteren Jahren beginnt, muss höhere Erträge suchen. Spät beginnen und Chancenarm mit Tagesgeldkonten sparen führt absehbar in die Altersarmut. Erstellen Sie sich ein individuelles Konzept, um Ihre Ziele zu erreichen, oder fragen Sie einen Fachmann.

Ihr



Dr. Michael König

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand Dezember 2014. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.